

Bataille Session, 15. Juli 2026

23.20/04.20, C. - Unsere Unterleiber drücken sich gegeneinander. Ich habe dabei Deinen Bauch im Blick. Ezra und Tim haben ihn verändert. Er ist schlank, aber nicht mehr Stahl-gleicher Muskel. Er ist weicher, wohnlicher. Leibes-Form statt Leibes-Form-Negierung.

Du bist so was von Frau....

Du sagst nichts, doch Deine Bewegung wird intensiver.

Erfinden wir uns neu.

Dane musst ihre Beine leicht anwinkeln auf dem Lager im 80. Stockwerk in dem Haus, das es nicht gibt, in der Stadt, die es nicht gibt. Und wahrscheinlich nie geben wird. Damit sie nicht über die seidenen, kreisrunden Laken hinausstehen.

Wir haben in der unmöglichen Stadt einen Platz für uns gefunden, gibst Du mir zur Antwort. Du lässt dabei das angewinkelte linke Bein zur Seite kippen. Das unterstreicht Deine Nacktheit.

Darauf wollte ich nicht hinaus.

Sondern?

Ich zögere kurz.

Wir haben uns eigentlich schon neu erfunden.

Hm?

Du liegst weiter am Rücken, stützt Dich auf Deine Ellbogen und Unterarme und hebst den Oberkörper leicht an. Damit Du den Kopf weiter zu mir nach links drehen kannst. Ich mustere wieder den *Frauen-Bauch*.

Es war lange Zeit sehr touchy und entladend zwischen uns. Jetzt ist Transformation. Das Gierige, Fleischige, Nackt-Pornografische, das sich zur Bewegung wandelt. Um dann vor allem Bewegung zu sein. Wie vom Piktogramm zur Schrift. Semiose, auch in der Intimität.

Du drehst den Kopf wieder nach vor, hebst dafür aber Deine linke Hand, Der Ellbogen bleibt Auflage; die Hand dreht sich zu mir und greift nach meiner Hüfte.

Die Heilige Bewegung, füge ich hinzu. Weil es tatsächlich etwas von Schreiben und Schrift und damit von Sinn-Produktion hat.

Du streckst Dich durch.

Die Große Kraft; nach der Lust, sagst Du in Deinem Strecken. Eingebettet mitten in das Erzählen, das wir sind. Das macht neu, ja.

Nur wie ein Hauch liegt Deine Hand auf meiner Haut. Ich hebe meine Rechte und streiche über den begehrenswerten Frauen-Bauch.

Es ist gut, dass Du nicht einfach Kinder zeugen kannst.

Meine Streich-Bewegung stoppt. Ich drehe meinen Kopf so weit, dass ich Dir ins Gesicht schauen kann.

Wie meinst Du?

Wir wären herrlich unvernünftig. Wir hätten viele Kinder. Und Du hättest noch unzählige aus früheren Jahren dazu.

Heiteres Lachen; von Dir, aber auch von mir. So hat man wahrscheinlich in vor-monotheistischen Zeiten gelacht, wenn es um den Sexus und das *Leben* ging. Vor der Zeit der reglementierenden Viehzucht und ihrem *Kosmopolis-Echo* der (männlichen) Weltendeuter. Die die Ordnung der Herde dann *auf buchstäblich alles* übertrugen.

Wieso kommen Sie nie bis zu diesem Punkt, Monsieur? Oder erreichen Sie ihn dann doch irgendwo?

Ich bin versucht, Bataille an den Tisch unter den seltsamen Konleuchter zu setzen, während wir hier fast schon im anderen Eck des Raumes liegen. Aber wer weiß, was er dann für eine *Geschichte des Auge* aus uns macht. Sicher irgendeine über *Danes Arsch*, an dem sich sein Blick festfrisst. Und ich reibe dann wahrscheinlich irgendwie an mir herum. Ich rede deshalb bloß ins *Semiotische Feld*. Und zögere nicht, polemisch zu werden.

Daran scheitert die ganze Moderne, Monsieur. Und die Postmoderne gleich dazu. Sie kommen in ihrer Revolte nur bis zur Pornografie und bis zum Perversen, das zeitweise seine Apotheose erfährt. Aber sie tun sich schwer mit der Bewegung, der Schrift, mit der Echten Paarung, die der wirkliche Aufschrei gegen das metaphysische Erbe ist. Keine Seele, kein ewiges Leben, nur sich verausgaben in der Großen Kraft, die zum Nächsten Leben führt. Die also den Lebensprozess weiterträgt und sich darin genügt.

Die Ökonomie der Verausgabung ist doch genau mein Thema...

Das kommt überraschend und spontan. Monsieur Bataille grinst dazu süffisant und souverän in einem.

Wie soll die aber noch wer verstehen, wenn man nicht mit den Ärschen und ihrem Triefen beginnt? Sie fangen auch mit dem Gierigen an, das sich transformiert, oder?

Wir sind mit dieser Debatte noch lange nicht fertig, ich weiß es schon jetzt.

Doch wenn es ein Leben nach dem *Elend des konsumatorischen Postmodernismus* geben soll, dann muss es sich genau um diese Debatte entfalten. Das weiß ich auch.

Wir gehen nach drüben. Ezra und Tim schlafen noch in ihren Wippen. Du nimmst von Ez die leichte Decke, hebst ihn hoch und trägst ihn vorsichtig in das große Bett. Dann legst Du Dich zu ihm. Ich wiederhole das gleiche mit Tim, der beim Tragen einmal kurz aufquietscht.

Beide stehen jetzt schon beim Duschen selbständig in der Wanne. Sie drehen das Wasser auf und wieder ab und befüllen ihre großen Becher. Jeder leert sich den seinen über die Brust oder über die Füße. Bis zur Schulter heben klappt noch nicht.

Lassen wir sie, bis sie von selber nicht mehr wollen.

Gut, ich bin dabei.

Es wird Zeit, Jungs, sage ich dann doch nach 20 Minuten, als die begeisterte Verausgabung kein Ende findet.

1000Küsse634nach

July 15, 2026

23.20/04.20, C. — Our lower bodies press against each other. I'm looking at your stomach. Ezra and Tim have changed it. It's slim, but no longer made of steel-like muscle. It's softer, more inviting. The shape of the body instead of the negation of the body's shape.

You are so very much a woman....

You say nothing, yet your movements grow more intense.

Let's reinvent ourselves.

Dane has to bend her legs slightly as she lies on the bed on the 80th floor of the building that doesn't exist, in the city that doesn't exist. And probably never will. So that they don't extend beyond the silky, circular sheets.

We've found a place for ourselves in the impossible city, you reply. As you do, you let your bent left leg tilt to the side. It emphasizes your nakedness.

That's not what I was getting at.

Then what?

I hesitate briefly.

We've actually already reinvented ourselves.

Hm?

You continue to lie on your back, propping yourself up on your elbows and forearms and lifting your upper body slightly. So you can turn your head further to the left toward me. I gaze again at the *woman's belly*.

For a long time, it was very touchy and liberating between us. Now there is transformation. That which is greedy, fleshy, naked, pornographic—transforming into movement. To then, above all, be movement. Like the transition from pictogram to writing. Semiotics, even in intimacy.

You turn your head forward again, but lift your left hand to do so; your elbow remains on the surface; your hand turns toward me and reaches for my hip.

The Sacred Movement, I add. *Because it actually has something to do with writing and script—and thus with the production of meaning.*

You stretch out.

The Great Power; driven by desire, you say as you stretch. *Embedded right in the middle of the story that we are. That renews us, yes.*

Your hand rests on my skin like a mere breath. I raise my right hand and stroke that desirable woman's belly.

It's a good thing you can't just go around fathering children.

My stroking motion stops. I turn my head just enough to look you in the face.

What do you mean?

We'd be wonderfully unreasonable. We'd have lots of children. And you'd have countless others from earlier years on top of that.

Cheerful laughter—from you, but also from me. This is probably how people laughed in pre-monotheistic times when it came to sex and *life*. Before the era of regimented livestock breeding and its *Cosmopolis* echo from the (male) interpreters of the world—who then applied the order of the herd *to literally everything*.

Why don't you ever get to this point, Monsieur? Or do you reach it somewhere after all?

I'm tempted to seat Bataille at the table under that strange chandelier, while we're practically lying in the other corner of the room here. But who knows what kind of *story of the eye* he'd make of us then. Surely some story about *Dane's ass*, on which his gaze fixates. And I'd probably end up rubbing myself against him somehow. That's why I'm just speaking into the *semiotic field*. And I don't hesitate to get polemical.

That's where all of Modernism fails, Monsieur. And Postmodernism along with it. In their revolt, they only get as far as pornography and the perverse, which at times reaches its apotheosis. But they struggle with movement, with writing, with genuine coupling—which is the true outcry against the metaphysical legacy. No soul, no eternal life, just expending oneself in the Great Force that leads to the Next Life. The force that thus carries the process of life forward and finds fulfillment within it.

The economy of expenditure is exactly my topic....

This comes as a surprise and spontaneously. Monsieur Bataille grins at this—smug and self-assured all at once.

But how is anyone supposed to understand this if one doesn't start with the asses and their dripping? They also start with the greedy one, which transforms itself, don't they?

We're far from done with this debate; I already know that. But if there's to be a life beyond the *misery of consumerist postmodernism*, then it must unfold precisely through this debate. I know that, too.

We head over there. Ezra and Tim are still sleeping in their rockers. You take the light blanket off Ez, lift him up, and carefully carry him to the big bed. Then you lie down next to him. I do the same with Tim, who lets out a brief squeal as I carry him.

Both of them are already standing in the tub on their own while showering.

They turn the water on and off and fill their big cups. Each of them pours their cup over their chest or feet. They can't quite lift it up to their shoulders yet.

Let's let them keep going until they stop on their own.

Okay, I'm in.

It's time, guys, I finally say after 20 minutes, when their enthusiastic play shows no sign of ending.

1000Kisses634after

15 juillet 2026

23 h 20 / 04 h 20, C. – Nos bas-ventres se pressent l'un contre l'autre. Je fixe ton ventre. Ezra et Tim l'ont transformé. Il est mince, mais ce n'est plus un muscle dur comme l'acier. Il est plus souple, plus accueillant. La forme du corps au lieu de la négation de la forme du corps.

Tu es tellement une femme...

Tu ne dis rien, mais tes mouvements s'intensifient.

Réinventons-nous.

Dane doit légèrement plier les jambes sur le lit du 80e étage de l'immeuble qui n'existe pas, dans la ville qui n'existe pas. Et qui n'existera probablement jamais. Pour qu'elles ne dépassent pas des draps de soie ronds.

Nous avons trouvé un endroit pour nous dans la ville impossible, me réponds-tu. Tu laisses alors ta jambe gauche pliée basculer sur le côté. Cela souligne ta nudité.

Ce n'est pas ce que je voulais dire.

Et alors ?

J'hésite un instant.

En fait, nous nous sommes déjà réinventés.

Hm ?

Tu restes allongée sur le dos, tu t'appuies sur tes coudes et tes avant-bras et tu soulèves légèrement le haut de ton corps. Pour pouvoir tourner davantage la tête vers moi, vers la gauche. Je scrute à nouveau le ventre de femme.

Pendant longtemps, c'était très sensible et libérateur entre nous. Maintenant, c'est la transformation. Ce qui est avide, charnel, nu et pornographique, se transforme en mouvement. Pour ensuite être avant tout du mouvement.

Comme du pictogramme à l'écriture. Sémiose, même dans l'intimité.

Tu tournes à nouveau la tête vers l'avant, mais tu lèves pour cela ta main gauche ; le coude reste appuyé ; la main se tourne vers moi et s'agrippe à ma hanche.

Le Mouvement sacré, j'ajoute. *Car cela a effectivement quelque chose de l'écriture et de l'écriture, et donc de la production de sens.*

Tu t'étires.

La Grande Force ; vers le désir, dis-tu en t'étirant. *Nichée au cœur du récit que nous sommes. Cela renouvelle, oui.*

Ta main repose sur ma peau comme un souffle. Je lève ma main droite et caresse ce ventre de femme si désirable.

C'est une bonne chose que tu ne puisses pas simplement engendrer des enfants.

Mon geste s'arrête. Je tourne la tête suffisamment pour pouvoir te regarder en face.

Que veux-tu dire ?

Nous serions merveilleusement déraisonnables. Nous aurions beaucoup d'enfants. Et tu en aurais encore d'innombrables issus d'années passées.

Un rire joyeux ; le tien, mais aussi le mien. C'est sans doute ainsi qu'on riait à l'époque pré-monothéiste, quand il était question de sexe et de vie. Avant l'ère de l'élevage réglementé et de son écho cosmopolite chez les interprètes (masculins) du monde. Ceux qui ont ensuite transposé l'ordre du troupeau à littéralement tout.

Pourquoi n'en arrivez-vous jamais là, Monsieur ? Ou bien y parvenez-vous finalement quelque part ?

Je suis tenté d'asseoir Bataille à la table sous cet étrange lustre, alors que nous sommes ici presque à l'autre bout de la pièce. Mais qui sait quelle *histoire de l'œil* il ferait alors de nous. Certainement une histoire sur le cul de Dane, sur lequel son regard se rivet. Et moi, je me frotterais probablement contre moi-même d'une manière ou d'une autre. C'est pourquoi je ne fais que parler dans le champ sémiotique. Et je n'hésite pas à devenir polémique.

C'est là que toute la modernité échoue, Monsieur. Et la postmodernité avec elle. Dans leur révolte, ils n'allaient que jusqu'à la pornographie et jusqu'au pervers, qui connaît parfois son apothéose. Mais ils ont du mal avec le mouvement, l'écriture, avec l'accouplement authentique, qui est le véritable cri de révolte contre l'héritage métaphysique. Pas d'âme, pas de vie éternelle, seulement se dépenser sans compter dans la Grande Force qui mène à la vie suivante. Celle qui perpétue ainsi le processus de la vie et se suffit à elle-même.

L'économie de la dépense, c'est justement mon sujet...

Cela vient de manière surprenante et spontanée. Monsieur Bataille esquisse à ce sujet un sourire à la fois suffisant et souverain.

Mais comment quelqu'un pourrait-il encore comprendre cela si l'on ne commence pas par les culs et leur suintement ? On commence aussi par l'avidité qui se transforme, n'est-ce pas ?

Nous sommes loin d'en avoir fini avec ce débat, je le sais déjà. Mais s'il doit y avoir une vie après la *misère du postmodernisme consumériste*, alors c'est précisément autour de ce débat qu'elle doit se déployer. Je le sais aussi.

Nous allons de l'autre côté. Ezra et Tim dorment encore dans leurs transats. Tu enlèves la couverture légère d'Ez, tu le soulèves et tu le portes délicatement jusqu'au grand lit. Puis tu t'allonges à ses côtés. Je refais la même chose avec Tim, qui pousse un petit cri quand je le porte.

Tous les deux se tiennent déjà tout seuls dans la baignoire quand ils prennent leur douche. Ils ouvrent et ferment le robinet et remplissent leurs grands gobelets. Chacun se verse le contenu de son gobelet sur la poitrine ou sur les pieds. Ils n'arrivent pas encore à le lever jusqu'à l'épaule.

Laissons-les faire jusqu'à ce qu'ils n'en aient plus envie d'eux-mêmes.

D'accord, je suis partante.

Il est temps, les garçons, finis-je par dire au bout de 20 minutes, alors que leur enthousiasme débordant ne semble pas vouloir s'arrêter.

1000bisous634après